

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 50 (1972-1973)

Heft: 3-4

Nachruf: Albin Higy-Schumacher Hofstetten : zum Gedenken

Autor: Grossheutschi, Augustin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Albin Higy-Schumacher Hofstetten, zum Gedenken

P. Augustin Grossheutschi

Bis vor einigen Jahren hatte das Maria-Trostfest einen ganz eigenartigen Charakter. Tage, ja sogar Wochen vorher wurde mit den Vorbereitungen begonnen, damit ja keine Fahne und kein Reliquienschrein vergessen bliebe. Hauftenweise wurden Briefe und Einladungen versandt, um die Leute alljährlich neu zu erinnern, dass der erste Julisonntag für Mariastein reserviert bleiben müsse. Je näher das Fest kam, um so mehr glich das Kloster und die ganze nächste Umgebung einem Ameisenhaufen. Es bildete sich ein Stab von unmisslichen Helfern, die wie eine Uhr zur Zeit des Trostfestes nach Mariastein kamen und dort ihren Posten einnahmen. Zu diesen Getreuen zählte auch Herr Albin Higy. Schon in der Morgenfrühe tauchte er auf und waltete hier seines Amtes als Pförtner. Zog jemand an der Glocke, schloss er die Türe auf, grüsste und schloss hinter den Leuten die Türe wieder ab. Keine Frage, kein Wort zu viel. Es war einfach selbstverständlich, dass jeder, der heute an die Klosterpforte kam, irgendwo sich beschäftigen lassen wollte. Im Mundwinkel von Herrn Higy klebte schon in der Frühe ein halbverloschener Stumpen, der aber das freundlich-zufriedene Lächeln nicht verhinderte. Unzählige Male schloss er auf und zu: Das war sein Trostfest.

In der kurzen Schilderung taucht eigentlich schon Zug um Zug der Charakter von Albin Higy auf: Dienstbereit bis zum Letzten, freundlich und gütig, ohne Aufsehen zu erregen, pflichtbewusst und treu. Herr Higy hing an Mariastein, am Kloster und am Wallfahrtsort. Ger-

ne kam er, und viel half er durch persönlichen Einsatz (übrigens nicht blass am Trostfest), und er hatte eine offene Hand, die viel Gutes tat. Heute darf dies schon gesagt werden, da er ja nicht mehr abwinken und verbergen kann. Er lebte Grundsätze. Eben gerade den, dass die Linke nicht wissen soll, was die Rechte tut. Wenn wir heute davon erzählen, dann wollen wir damit sagen, dass wir all das Gute, das Albin Higy fürs Kloster und für uns getan hat, nicht vergessen. Wir möchten ihm vielmehr ganz herzlich danken, indem wir den gütigen Gott bitten,

Nach jahrelangem Leiden ist Herr Higy am 2. Juni 1972 vom Herrn dorthin gerufen worden, wo es kein Leid und keine Plage mehr gibt. Geboren war er am 23. November 1895. Sein Vater war Elsässer, seine Mutter stammt aus Röschenz. Später wurde er Bürger von Beinwil SO, seine Jugendzeit aber verbrachte er in Witterswil. Er war treu. Dies zeigt doch die Tatsache, dass er 51 Jahre am gleichen Arbeitsplatz sich einsetzte. Im Herbst 1931 verählte er sich mit Rosa Schumacher von Hofstetten. Dort verbrachte er auch sein ganzes Leben. Drei Kinder wurden ihnen geschenkt, von denen eines schon als Kind starb. Albin Higy wirkte auch im öffentlichen Leben der Gemeinde. Er war Gemeinderat und Mitglied der Steuerbehörde, ferner Präsident der Kirchgemeinde und lange Jahre Kirchenverwalter. Unter ihm reiften die Pläne und wurden die Vorbereitungen getroffen für die gut gelungene Renovation der Kirche des hl. Nikolaus. All das ist Beweis für sein Pflichtbewusstsein und für seine Hilfsbereitschaft.

Wir können ja blass die äusseren Stationen des Lebens eines Menschen feststellen. Auffällig ist hier, wie sehr diese äussern Geschehnisse gerade die innern Werte wiederspiegeln. Es bleibt uns die Freude, dass wir Herrn Albin Higy kennen durften, und es bleibt uns die Pflicht, ihm zu danken für sein grundsatztreues, christliches Leben.